

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

Aus den Tannen

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Preis: 10 Pfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Pfennige. Bei Nicht- | Anzeigenpreis: Die einpolige Zeile aber drei Tagen 12 Pfennige, die Restzeile 8 Pfennige. |
Kaufmann der Zeitung infolge Unvermögens oder Verleumdung behält sein Recht auf Befreiung. |
Bislang innerhalb 8 Tagen. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 122

Altensteig, Mittwoch den 27. Mai.

Jahrgang 1925

Ueber alles Wichtige

orientiert Sie die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“. Bestellen Sie diese sofort für den kommenden Monat

Wirtschaft Horatio!

Man schreibt uns:

Der politische Siegeszug aus dem Kriege ist nicht Frankreich, sondern England. Es hat sich seine Ostfront frei gemacht, die deutsche Flotte vom Halse geschafft, die Kolonien eingekesselt und ist ernst demüthigt, das Chaos in Rußland zu erschalten. Der wirtschaftliche Sieger sind die Vereinigten Staaten von Nordamerika, dem ganz Europa nach und nach in Janschnackhaft verfällt und das einst diese Macht brauchen oder mißbrauchen kann, wie es den Yankees beliebt und daß sie Realpolitik treiben, das wird ihnen niemandem bestreiten wollen. Unverkennbar befürchtet England eine erstarbte deutsche Industrie und ihren Wettbewerb, das zeigen schon die neuen Zollschranken, die es aufrichten will und zwar schon in nächster Zeit. Wenn nicht alles trügt, wird die Zeit nicht mehr ferne sein, wo Europa zu einer Zollunion sich zusammen tun muß, gegen die wirtschaftliche Uebermacht von USA. Wenn die Schuldnechtigkeit, in die Europa gegenüber USA. geraten ist, weitere Fortschritte macht, wird letzteres eine Zollunion mit Leichtigkeit verhindern können. Was dann? Pleiten allenthalben, Hunger, Revolutionen in Europa! Aber auch damit verbundene Abhängigkeiten des allmächtigen USA. Also ein Mittelweg, den die Staaten finden müssen, Europa um leben, USA um liefern zu können, aber dennoch das erstere wirtschaftlich abhängig und zinspflichtig. England wird noch am besten aus diesen kommenden trüben Zeiten sich herausfinden wissen, seine Politik- und Wirtschaftsbestrebungen sind und waren immer auf lange Zeiten eingestellt. In Gegensatz zu Deutschland, wo man Opportunitätspolitik und Effekthaserei bezogte.

Europa steht am Wendepunkt! Ausblick auf Verständigung unter den ehemaligen Feindstaaten ist wenig vorhanden, die Verständigungen zwischen Frankreich und England werden immer auf Kosten Deutschlands geschehen. England hat seinen Verbündeten, der etwas leisten kann, daher muß es sich mit Frankreich verständigen und wird in wirtschaftlichen Dingen umso mehr nachgeben, je mehr es Frankreich politisch einseift, und das versteht man in England wie nirgends sonst.

Daß dem so ist, erkennt man am besten aus dem nun bekannt gewordenen Rheinlandschiffvertrag. Die Rheinregulierungskommission hat Frankreich den Rheinseitenkanal mit Krautausbuchtung, den Protesten: Schweiz, Deutschland und Holland, die Rheinregulierung genehmigt. Das heißt soviel wie Schindler mit den Leibern getrieben. Bringt Frankreich die Mittel zusammen (und dafür wird USA schon sorgen) und erbaut den Rheinseitenkanal von Rembs bis Straßburg, entnimmt dem Rhein durchschnittlich 850 Sekundensubmeter mit 1,2 Meter Laufzeit pro Sekunde, so ist die Rheinregulierung im Strombett hinfällig. Hinfällig ist dann aber auch die Schifffahrt für das Rheingebiet evtl. auch für die Schweiz, die beide ihre Schiffsfrachten nicht dem linken Rheinseitenkanal mit seinen vielen Schleusen und hohen Kosten werden anvertrauen wollen. Hinfällig ist dann auch die Schifffahrt auf dem Oberrhein dem Bodensee zu, der Beschluß der Rheinregulierungskommission für diese Schifffahrt ein Begräbnis erster Klasse. Und die Rheinregulierungskommission hat nur die Konsequenzen gezogen aus Artikel 368 des Versailler Unglücksvertrages, daß sie auch die anderen Wünsche gutließ, zeigt am besten wie sicher sie ihrer Sache ist. Auf Artikel 369 desselben Vertrages heißt sie, die Rheinstromregulierung könne ja den Rhein renaturieren, das Wasser das zur Schifffahrt dienen soll, das nimmt der Rheinseitenkanal hinweg, da muß man wohl Räder an die Schiffe im Strombett anbringen lassen?

Die Mitwirkung Frankreichs wird in einer Resolution unter c) noch zugesagt. Frankreich will dazu noch mithelfen, damit die anderen ihr Geld verlieren, es wird sich davon jetzt genug lösen, will aber dabei mitsprechen. Welchen Lohn dieser Beschluß und die Resolution der Kompromißler für Deutschland enthält, das ist mehr wie eine platonische Ohrfeige, das ist Gewalt ohne jede Verhüllung. Und was sagen unsere zukünftigen Politiker und Wirtschaftsführer dazu, was unsere Unterhändler, die alles gutließen? G.

Amundsens Nordpolflug

Der norwegische Polarreisende, Kapitän Roald Amundsen beabsichtigte mittels Flugzeug von Spitzbergen aus über den Nordpol zu fliegen und an der gegenüberliegenden Eismeerküste von Alaska wieder festen Boden zu erreichen. Da es sich hier um ein großes Unternehmen handelt, das nicht nur ein Karstein in der Geschichte der geographischen Entdeckungen zu bilden berufen ist, sondern auch einen neuen Abschnitt in der Entwicklung und Ausgestaltung neuer Weltverkehrslinien eröffnet, ist die ganze Welt um das Schicksal Amundsens besorgt, der seit drei Tagen nichts von sich hören ließ, obwohl er beste Radioapparate bei sich hat.

Die auch heute noch von mancher Seite vertretene Ansicht, der wissenschaftliche wie sportliche Hauptzweck der Fahrt sei die Eroberung des Nordpols, muß zurückgewiesen werden, denn dieser Punkt ist bereits 1908 von Dr. Cool und 1909 von Peary erreicht worden, die beide übereinstimmend feststellten, daß jenes Nordende unserer Erdoberfläche in dem von treibenden Eismassen bedeckten Meere liegt. Wohl aber führt der größte Teil des geplanten Weges über völlig unbekanntes Gebiet, in dem noch manche Ueberraschungen zu gewärtigen sind. Nördlich von Spitzbergen ist man bisher etwa 500 Kilometer weit in das Eismeer vorgebrungen, ohne Land zu finden, dagegen sind die weiteren 600 Kilometer bis zum Pol noch niemals bereist worden. Jenseits des Poles aber erstreckt sich fast bis zur Küste von Asien ein gewaltiges, völlig unbekanntes Gebiet, in dem man auf manche Landentdeckungen gefaßt sein kann. Der amerikanische Geophysiker, Professor Harris, kommt sogar aus theoretischen Erwägungen zu dem Schluß, daß in diesem Teile des Arktischen Ozeans ein Land liegt, das etwa dreimal so groß wie Deutschland sein und die Gestalt eines Trapezes haben würde. Die Unterlagen für seine Berechnungen liefert ihm der Verlauf von Ebbe und Flut im Nordpolarmeer, der nach den Beobachtungen aller bisherigen Polarexpeditionen mit der Annahme eines ununterbrochenen tiefen Meeres nicht vereinbar sei. Die Suche nach diesem hypothetischen „Harris-Land“ beherrscht fast sämtliche arktische Luftfahrpläne, die gegenwärtig zur Erörterung stehen. Die Vereinigten Staaten von Amerika hoffen mit ihrem Luftschiff „Shenandoah“, das im Sommer 1925 von Alaska polwärts fahren soll, dieses, von einem ihrer Beamten theoretisch entdeckte Land auch praktisch für sich in Besitz nehmen zu können. Kanada dagegen betrachtet alle, nördlich seines festländischen Besitzes gelegenen Inseln als britisches Eigentum, so daß es bereits zu diplomatischen Auseinandersetzungen über diesen Zukunftsbereich gekommen ist.

Der mehr als 200 Kilometer lange Hauptteil von Amundsens Flugstrecke, der vom Pol bis zur Küste Alaskas reicht, führt gerade über dieses trügerische Gebiet hinweg, und so werden die Ergebnisse seiner Durchquerung eine Bedeutung erlangen, die weit über ihren wissenschaftlichen Wert hinausreicht.

Da Amundsen sich unterwegs nicht anhalten kann, vielmehr mit aller Kraft bestrebt sein muß, das riskante Unternehmen möglichst schnell zu einem glücklichen Ende zu führen, so werden die wissenschaftlichen Resultate seines Fluges wesentlich in der Feststellung der Verteilung von Land und Wasser, vermutlich also in der Entdeckung neuer Länder im arktischen Ozean bestehen. Für solche Aufgabe ist das Flugzeug aus dem Grunde besonders geeignet, weil man aus größeren Höhen bei der weiten Fernsicht in der klaren Luft des Arktis mit einem Blick Flächen von gewaltigem Ausmaß übersehen kann. Will man sich eine Vorstellung von der Größe der Ausfluchtfläche machen, so braucht man nur die in Metern angegebene Höhe des Flugzeuges mit 46 zu multiplizieren, um die Anzahl der Quadratkilometer zu erhalten, die man aus jener Höhe überschaut. Ein Gebiet von der Größe Englands (132 000 Quadratkilometer) bietet sich also dem Luftfahrer bereits aus 2870 Metern Höhe dar. Fliegt das Flugzeug auch nur 700 Meter hoch, so erschließt es einen 200 Kilometer breiten Streifen unter seiner Flugbahn unserer Kenntnis, ein Erfolg, der sich nach den bisherigen Methoden der Schiffsreisen nur durch zahlreiche kostspielige und gefährliche Expeditionen größten Stils in jahrelanger Arbeit hätte erzielen lassen.

Die Bedeutung der Arktis als Verkehrsgebiet wurde bisher gar nicht gewürdigt, weil eine Durchquerung mit den gewöhnlichen Land- und Seetransportmitteln mehrere Jahre in Anspruch nimmt, wie z. B. die Expedition Fridtjof Nansens auf seinem Schiff „Fram“ (1893—1896) gezeigt hat. Die Schwierigkeiten und Gefahren des Eises, die je

welen Schiffen den Untergang bereitet haben, bestehen aber für Luftfahrzeuge nicht. Sie sind imstande, ohne Rücksicht auf Terrainbeschwerden den kürzesten Weg, die Luftlinie im wahren Sinne des Wortes, einzuschlagen. Dabei kommt ihnen zuvorteil, daß im Sommer die Sonne ohne Unterbrechungen mehrere Monate lang scheint. Ihr Mittelpunkt bleibt in 70 Grad nördlicher Breite 64, in 80 Grad 134 und am Pole selbst 196 Tage sichtbar. Die Sonnenscheibe sinkt zudem im Herbst so langsam unter den Horizont, daß es am Nordpol volle 212 Tage lang wirklich hell und nur 153 Tage dunkel ist.

Die Möglichkeit, unbekümmert um die Beschaffenheit und Formen der Erdoberfläche den direktesten Kurs innezuhalten, erlaubt eine Abkürzung des Reisedweges, die auf unseren Landkarten leider nicht deutlich zum Ausdruck kommt. Betrachtet man aber einen Globus, der die Lage der Länder zueinander richtig angibt, während eine Weltkarte notwendigerweise große Verzerrungen aufweisen muß, so erkennt man z. B., daß die üblichen Wege von Europa nach Ostasien viel länger sind als diejenigen durch das Polargebiet. Nach einer Berechnung des amerikanischen Polarforschers R. Stefansson ist der gewöhnliche Schiffsfahrtsweg von London durch das Mittelmeer und den indischen Ozean nach Japan 13 033 Meilen, der kombinierte Land- und Seeweg über den Atlantischen Ozean, durch Kanada und den Stillen Ozean 11 236, der Landweg über Sibirien 8557, dagegen der Luftweg durch die Arktis nur 6300 englische Meilen lang. Ähnlich steht es mit anderen wichtigen Verkehrslinien. Der kürzeste Weg von Hamburg nach der Beringstraße, der Eingangspforte in den Stillen Ozean, führt genau über den Nordpol.

Aber so einseitig alle diese Darlegungen auch sein mögen, und so sicher nach dem transarktischen Luftverkehr eine bedeutungsvolle Zukunft vorhersehen kann, — eine unerlässliche Vorbedingung bleibt immer der kluge Pionier, der zum ersten Male unter Einsetzung seines Lebens das Wagnis unternimmt. Ein solcher war der schwedische Oberingenieur S. A. Andree, der mit zwei Begleitern am 11. Juli 1897 von Spitzbergen im Freiballon aufstieg, um sich über das Nordpolarmeer treiben zu lassen. Sein Ballon, dem damaligen Stande der Technik entsprechend ein ziemlich unvollkommenes Werkzeug für die große Aufgabe, ist wahrscheinlich das Opfer eines Unfalles geworden, und die Insassen blieben verschollen. Hoffen wir auf Amundsens Erfolg und Glück, daß ihm die bahnbrechende Tat gelingen kann, die seinem schwedischen Vorgänger das Leben kostete.

Nach einer Osloer Nachricht der „D. Z.“ sind die norwegischen Sachverständigen der Meinung, daß Amundsen den Nordpol nicht erreicht hat und daß er verjahren wird, den Pol auf Stiern zu erreichen.

Wie von amtlicher Stelle in Washington mitgeteilt wird, hat sich das amerikanische Flottenministerium entschlossen, keines der beiden Zeppelinluftschiffe zur Suche nach Amundsen auszusenden, da die langwierigen Vorbereitungen eine wirksame Hilfe ausgeschlossen erscheinen lassen.

Neues vom Tage

Jahrtausendfeier des Rheinlandes

Trier, 26. Mai. Für den ersten Pfingstfeiertag hatte der Verein der Rutscher und Fuhrleute einen großen historischen Festzug mit Wagen und Pferden geplant, der zunächst von der Befehlungsbehörde verboten, jetzt aber genehmigt worden ist. Er findet erst am 14. Juni statt.

Nachen, 26. Mai. Zum Besuch der Jahrtausendausstellung im hiesigen Rathaus und der übrigen Sehenswürdigkeiten der Stadt trafen österreichische, ungarische, italienische und dänische Journalisten hier ein.

Um den deutsch-spanischen Handelsvertrag

Berlin, 26. Mai. Die Zentrumsfraktion des Reichstags beschäftigte sich mit dem deutsch-spanischen Handelsvertrag und der Zolltarifvorlage. An der Sitzung nahmen auch Reichsfinanzminister Dr. Luther und Reichsaußenminister Dr. Stresemann teil, die sich zu dem Handelsvertrag äußerten. Es kam zum Ausdruck, daß die Stellungnahme des Zentrums zu dem Handelsvertrag von der Entscheidung der Deutschnationalen abhängig gemacht werden solle. Im Anschluß an die Sitzung des Zentrums verhandelten Dr. Luther und Dr. Stresemann mit der deutschnationalen Reichstagsfraktion. Wie das genannte Blatt erfahren haben will, soll, wenn bis Mittwoch keine Einigung zustandekommt, noch einmal der Weg der Vertagung beschritten werden.

Botschafterkonferenz und Entwaffnungsnotiz

Paris, 26. Mai. Wie berichtet wird, ist es wahrscheinlich, daß die Botschafterkonferenz nicht vor kommenden Samstag zusammentreten wird, um den Text der an Deutschland zu richtenden Note in der Entwaffnungsfrage festzulegen.

Die „englisch-französischen Meinungsverschiedenheiten“

London, 26. Mai. „Westminster Gazette“ spricht von einer neuen Krise in den englisch-französischen Beziehungen. Der diplomatische Berichterstatter des Blattes schreibt, aus der gestern eingetroffenen Antwort Briands gehe hervor, daß die Franzosen es ablehnten, daß Deutschland als Mitglied des Völkerbundes das Recht haben sollte, entsprechend den Bestimmungen der Satzungen wegen einer Revision der Ostgrenzen zu appellieren. Ferner bestche Frankreich darauf, daß Deutschland dem Völkerbund gegenüber eine Verpflichtung anerkennen müsse, Truppen im Kriegesfälle Frankreichs Durchzug durch deutsches Gebiet zu gewähren. Die britische Auffassung sei, daß das Problem der polnischen Grenzen und andere Fragen leicht beseitigt werden könnten, wenn Frankreich das deutsche Angebot eines Sicherheitspaktes im Westen annehmen würde. Großbritannien sei nicht geneigt, Verpflichtungen für die harte Aufrechterhaltung der polnischen Grenzen für alle Zeiten einzugehen.

Uebersetzung der Antwortsnote Briands

London, 26. Mai. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt: Der französische Botschafter hat gestern im Foreign Office die Antwort Briands auf die Fragen der britischen Regierung wegen des Entwurfes der französischen Note auf den deutschen Vorkriegsstand vorgelegt und erläutert einige französische Argumente, besonders die bezüglich der deutschen Ost- und Südgrenzen und der Möglichkeit schiedsgerichtlicher Entscheidung darüber, sind von sehr technischem Charakter. Die ganze Angelegenheit wird in der morgigen Kabinettsitzung erwogen werden. Die Kölner- und die Abrüstungsfrage dürften dagegen nicht verhandelt werden, da keine Einigung wegen der alliierten Mantelnote an Berlin erzielt ist.

Caillaux über seine Finanzreformpläne

Paris, 26. Mai. Finanzminister Caillaux, der in der Montag-Nachmittagsitzung der Kammer die Finanzreformpläne der Regierung vorgelegt hat, erklärte in Begründung seiner Anträge, das zu bedeckende Defizit betrage ungefähr 4 Milliarden Franken. Man fordere keine Erhöhung der Verbrauchsteuern, weil die Regierung eine Erhöhung der indirekten Steuern bei der jetzigen Lebensmittelerhöhung nicht vorschlagen wolle. Außer der Erhöhung der Tabakpreise würden also keine weiteren Erhöhungen der indirekten Steuern gefordert, jedoch denke man besonders an eine Einkommensteuererhöhung von 10-20 Proz. Einnahmen, bis zu 20 000 Franken blieben von der vorgeschlagenen Erhöhung befreit. Ein weiterer Zweck der Reform sei, den vollen Eingang der Einkommensteuer zu sichern. Der Minister forderte alsdann, daß in gewisse Unternehmungen, die eine Monopolstellung einnehmen, der Staat das Recht haben solle, einzugreifen und im Rahmen der Gesellschaft Anteil an dem außerordentlichen Gewinn, der vor allem auf der fehlenden Konkurrenz beruhe, zu beanspruchen. Man wolle also hierdurch einen Regulator lassen, den die ausgeschaltete Konkurrenz nicht schaffen könne. Im übrigen sprach der Finanzminister die Hoffnung aus, daß die Regierung auf das Vertrauen des Landes zählen könne, so daß man einen Teil der fälligen kurzfristigen Obligationen nicht zurückzahlen müsse, sondern in irgend einer Form prolongieren könne, so daß man einen Teil der fälligen kurzfristigen Obligationen nicht zurückzahlen müsse, sondern in irgend einer Form prolongieren könne.

Die Lage in Marokko

Paris, 26. Mai. Havas meldet aus Tanger über die Lage in Marokko: Abd el Krim hat allen Stämmen in der spanischen Zone den Befehl gegeben, Truppen in Stärke von 3-4000 Mann aufzustellen, deren überwiegender Teil in die französische Zone bei Ugeja eindringen, während der Rest selbst gegen die Spanier kämpfen soll. Eine bedeutende Abteilung ist bei Ben Mandane vor Tetuan zusammengezogen worden, eine weitere vor Fonzal und eine dritte in der Nähe von Kad Kebir.

Paris, 26. Mai. Nach einer Meldung aus Casablanca ist gestern eine bedeutende Operation eingeleitet worden. Die drei französischen Truppen operieren, wie die Nachrichten belegen, konzentrisch.

Deutscher Reichstag

Der Heeresetat

Berlin, 26. Mai.

Am Dienstag überwies der Reichstag zunächst einen Entwurf über die Depot- und Depostengeschäfte dem Volkswirtschaftlichen Ausschuss und trat dann in die Beratung des Haushalts des Reichswehrministeriums ein.

Berichterstatter Abg. Stäcklen (Soz.) hebt hervor, daß seit der Nationalversammlung von Weimar fleißige Arbeit geleistet worden sei, um die Reichswehr für ihre republikanische Aufgabe zu erziehen. Es müsse mehr getan werden, um den Soldaten nach Ablauf ihrer 12jährigen Dienstzeit eine bessere Versorgungsmöglichkeit zu verschaffen. Der Berichterstatter hebt dann noch hervor, daß die Reichswehr ein verhältnismäßig teures Instrument sei, das das Reich, einschließlich der Marine jährlich rund 600 Millionen Mark koste. Schließlich begründet der Redner noch die im Ausschuss angenommenen Entschlüsse, die eine statistische Erfassung der Kriegserfahrungen auf dem Gebiete des Gesundheitswesens, Besserstellung des Nachwuchses der Marine usw. fordern.

Nachdem das Haus gegen die Stimmen der Kommunisten beschlossen hat, im Interesse der Erledigung des Beratungstoffes bis zum 1. Juni die Redezeit für den Heeresetat herabzusetzen, wendet sich Abg. Schöpflin (Soz.) gegen die Höhe der Kosten, die für die Reichswehr aufgewendet werden. Die Reichswehr koste dem Deutschen Reich 4000 Mark pro Kopf und Jahr. Bei der Marine würde die Sozialdemokratische Partei die im Etat eingesehten Beträge für die weitere Armierung verschiedener Schiffe ablehnen. Es sei überhaupt zu erwägen, ob die Marine in ihrem gegenwärtigen Umfang austreicht erhalten werden solle, oder ob sie nicht auf ein weiteres Minimum reduziert werden könne. Der Redner wendet sich dann scharf gegen die, wie er meint, noch oft zu beobachtende politische Betätigung in der Reichswehr. Die Sozialdemokraten würden als Ausdruck ihres Mißtrauens das Gehalt des Ministers Dr. Gessler ablehnen.

Abg. Schmidt-Hannover (Dn.) betont, daß gerade im letzten Jahre das Vertrauen der Bevölkerung zu der Reichswehr gewachsen sei und bedauert, die zu scharfe Kritik. Diese Kritik sei auch in außenpolitischer Beziehung unangebracht. (Sehr richtig.) Bezüglich der hohen Kosten des Heeresetats bemerkt der Redner, daß wir eben heute nicht mehr den billigen Vorkriegsstand der Wehrpflicht hätten, der auch sozialer als der heutige Zustand gewesen sei. (Zustimmung rechts, Widerspruch links.) Die Höhe des Heeresetats sei daher begründet und die Deutschen nationalen würden dem Etat annehmen. Der Redner lehnt sich dann für eine bessere Versorgung der ausgedienten Soldaten ein und wendet sich gegen die, gegen die Reichswehr erhobenen politischen Angriffe. Diese Angriffe, die von Reichstagsler und Reichswehrminister einwandfrei zurück-

gewiesen worden seien, gäben nur Material für unsere Gegner. Insbesondere die Veröffentlichungen der Lina für Menschenrechte wären nur zur Freude Marshall Jochs geschrieben. (Zustimmung rechts.)

Abg. Erling (Z.) wendet sich gegen die Kritik des Abg. Schöpflin. Gerade als Demokrat und entschiedener Republikaner müsse man die zu weit gehende Kritik zurückweisen. Unter der Leitung des Reichswehrministers und des Generals von Seede habe sich die Reichswehr zu einem wohlgeplanten und zuverlässigen Schutzhilfsinstrument für die Verfassung der deutschen Republik entwickelt und sich auch in den schwierigsten Zeiten bewährt. Die Marschbefehle werden das Zentrum bewilligen.

Abg. Brünninghaus (D.Vp.) verweist darauf, daß in Deutschland die Entwaffnung schon vollständig durchgeführt sei. Wenn Frankreich gegen das leider ohnmächtige Deutschland um Sicherheit jammere, so wolle es damit nur seine Abhängigkeit an das Rheinufer verschleiern. (Zustimmung rechts.) Man müsse immer wieder daran erinnern, daß der Friedensvertrag auch die Entwaffnung der anderen Staaten vorsehe. Während man Deutschland nur wenig über 100 000 Mann Soldaten gelassen habe, läßt man in Frankreich 780 000 Mann unter den Waffen, also 30 000 Mann mehr als vor dem Kriege. (Hört, hört!) Die Staaten um Deutschland herum könnten heute 1,75 Mill. Soldaten gegen Deutschland führen. Es sei unverständlich, daß angesichts dieser Tatsachen sich überhaupt noch Stimmen gegen den Heeresetat wendeten.

Abg. Scheller (Komm.) meint, die breiten Massen könnten sich nicht vorstellen, wozu die kostspielige Reichswehr dienen soll und wie es notwendig sein könne, daß im Etat 81 Millionen Mark für Munitionsbeschaffung eingesetzt sind. Der Redner wendet sich dann gegen die hohen Ausgaben für den Reichswehrminister und General von Seede.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 27. Mai 1925

Landwirte versichert gegen Hagelschlag! Die Gemüter der letzten Tage haben auch in unserer Gegend teilweise starken Hagelschaden verursacht. Die Hagelgefahr in diesem Jahr anscheinend groß. Den Landwirten stehen Guthaben bei Sparkassen und Darlehensbanken nicht mehr wie früher zur Deckung den durch Hagelschlag entstandenen Verlusten zur Verfügung, so daß viele durch Hagelschlag in bittere Not kommen würden. Die Gewährung von staatlicher Unterstützung an nicht versicherte, durch Hagel geschädigte Landwirte kommt nicht mehr in Frage, da der Staat bei der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit Versicherten einen beträchtlichen Zuschuß gewährt. Der Landwirt, der seine Felder nicht oder nicht genügend gegen Hagelschlag versichert, handelt fahrlässig und unverantwortlich.

Geschenksparbücher und Sparkassen. Wir haben vor einiger Zeit unseren Lesern berichtet, daß die hies. Stadt Sparkasse wegen Geschenksparbücher in Form von Urkunden an die Neugeborenen im Sparkassenbüchlein auszugeben beabsichtige. Die Vorarbeiten zu dieser neuen Einrichtung, die der Hebung der Spartätigkeit zu dienen bestimmt ist, sind nun soweit gediehen, daß heute mit der Ausgabe begonnen werden kann. Die Stadt Sparkasse läßt den Eltern jedes Neugeborenen durch die in Betracht kommenden Standesämter des hiesigen hinteren Bezirks einen Gutschein über 2 M., sowie eine künstlerisch ausgefertigte Urkunde überreichen. Der Gutschein, auf den Namen des Kindes ausgestellt, muß vor Ablauf von 6 Monaten bei der Stadt Sparkasse abgegeben werden, wobei dem Kinde der Betrag auf ein Sparbuch, das gegen Einlage von 1 M. eröffnet

Das Heidejoch.

Roman von Marie Sarling.

29)

(Kathedra verboten.)

Audolf Vanderstraaten atmet erleichtert auf, als er, von der Fabrik kommend, frohe und heitere Menschen im Wohnzimmer antrifft; auch von seiner Stirn schwindet der düstere Ernst und zum ersten Male seit langen Wochen begrüßt er seine Frau mit der alten Herzlichkeit.

Frau Hedwig strahlt, sie eilt geschäftig hin und her, um es ihrem Gatten möglichst bequem zu machen.

Da ergreift Vanderstraaten ihre Hand und zieht sie zu sich auf den Sessel.

„Gute, kleine Frau, vergib mir mein Schmolzen! Du trägst ja keine Schuld, daß alles so gekommen. Meine auch nicht mehr, deine Tränen kann ich nicht sehen, sie treiben mich aus dem Hause.“

Mit strahlenden Augen blickt sie den Gatten an.

„Wenn du nur wieder zufrieden bist, Audi, ich will ja alles tun. Ich habe dich ja so lieb und kann deinen Groll nicht ertragen.“

Elsa Vanderstraaten aber geht nach wie vor ihren einsamen Weg. Weder Horst freundliches Witten, noch des Vaters Worte vermögen etwas über sie. Wohl ist sie ansangs gerührt über des Vaters seltene Güte und Milde, aber sie hat sich zu sehr in den Gedanken ihrer Verlassenheit verbohrt, sie findet den Weg zum Vaterherzen nicht zurück.

„Laß mich oben in meinem Zimmer!“ bittet sie, „ich fühle mich dort am wohlsten, hier unten bin ich doch nur der Störenfried.“

Ungebühdig wendet sich Vanderstraaten ab, mag sie da oben weiter trohen, er kann ihr nicht helfen.

Am zweiten Weihnachtstage findet im Heidejoch große Gesellschaft statt. Ein deckenhoher, strahlender Lichterbaum steht im großen Saal und für jeden Festteilnehmer findet sich eine kleine, sinnige Überraschung unter demselben.

Heinz erscheint nicht zum Feste, nur Grete und Ruth. Da Heinz den Arm einstweilen noch in der Binde trägt, kann er zu großen Festlichkeiten nicht gut kommen.

Frau Hedwig ist in ihrem Element, sie strahlt vor Vergnügen. Vanderstraaten blickt lächelnd auf seine kleine, frohliche Frau.

Lor, der er war, sich selbst so lange dieses angenehmen Anblicks zu betrauen und sich und seiner Frau trübe Stunden zu bereiten! Lange schon trägt er sich mit dem Gedanken, Elsa einmal auf Reisen zu schicken, vielleicht, daß die Fremde wohlthuend auf ihren Gemütszustand wirkt.

Am Abend des Festes, kurz bevor Elsa sich auf ihr Zimmer zurückzieht, ruft der Vater sie in sein Arbeitszimmer.

„Elsa, ich ertrage dein finsternes Gesicht nicht länger, du erlöst ja jede Lebensfreude in mir. Wenn du mit meiner zweiten Heirat auch nicht einverstanden bist, so konnte ich doch wohl so viel Rücksicht von dir erwarten, daß du meiner Frau wenigstens freundlich entgegenkommst. Da du aber lechteres nicht vermagst, so ist es wohl das Beste für uns alle, wenn du die Heimat auf kurze Zeit verläßt. Sobald ich eine passende Begleitung für dich gefunden habe, werde ich dich auf Reisen senden.“

Elsas Gesicht war bei des Vaters Worten hart und härter geworden; jetzt, da er schweigt, antwortet sie mit unvorhoffener Bitterkeit:

„Du brauchst keine Worte nicht so sorgfältig zu wählen, Papa; ich verstehe den Sinn ja doch. Ihr wollt mich fortschicken, weil ich euch im Wege bin. Spart euch die Mühe, ich gehe schon von selbst.“

„Welche Albernheit nun wieder, Elsa, so zu reden! Kind, wer hat dich so beeinflusst, daß man kaum ein vernünftiges Wort mit dir reden kann? Ueberall mitterst du Feindseligkeiten, selbst dort, wo nur die Fürsorge für dich mein Handeln diktiert. Eins aber bitte ich mir aus: Zeige wenigstens heute Abend ein freundliches Gesicht, laß doch nicht alle Welt die Zerrissenheit unseres häuslichen Verhältnisses sehen.“

„Ich werde mir Mühe geben, dich zufrieden zu stellen!“ erwiderte Elsa kühl. „Hast du mir noch mehr zu sagen, oder darf ich auf mein Zimmer gehen?“

Vanderstraaten geht ein paar mal im Zimmer auf und ab, ehe er antwortet; er überlegt augenscheinlich, wie er Elsa noch sagen soll, was er auf dem Herzen hat.

Befremdet blickt Elsa den Vater an, der in augenscheinlicher Verlegenheit vor ihr steht.

„Elsa, es muß einmal gelagt sein, obgleich es mir sehr unangenehm ist, mit dir darüber zu reden. Von Mama nimmst du ja nie etwas an, so bleibt mir nichts übrig, als es dir selbst zu sagen. Wir erwarten in kürzester Zeit die Verlobung Heinz' und Ruths. Einem Briefe Tante Rotbines nach zu urteilen wird sie wohl am Solvesterabend erfolgen; denn sie bittet uns zu einem kleinen Familienfest hinüber. Mama glaubt, bemerkt zu haben, daß du für Heinz in letzter Zeit eine besondere Vorliebe hattest; ich möchte dich deshalb über die Verhältnisse aufklären, damit du dich beherrschten kannst, wenn vielleicht heute Abend etwas über die bevorstehende Verlobung gesagt wird. Ich hätte Heinz sehr gerne zum Schwiegerjohn gehabt, glaubte aber, du habest kein Interesse für ihn, da du meiner Ansicht nach stets sehr feindselig gegen Heinz warst. Mama behauptet allerdings das gerade Gegenteil.“

Vanderstraaten atmet ordentlich erleichtert auf, als er seine lange Rede beendet, er hat es vermieden, seine Tochter anzusehen, sonst hätte er bemerkt, wie blaß sie geworden, welch unsagbar tiefes Weh aus ihren Augen sprach.

Als der Vater geendet, hatte sie sich bereits wieder in der Gewalt. Ralser Sohn spricht aus ihren Lippen und aus dem Ton ihrer Stimme. „Es tut mir leid, daß ich Mama des Irrtums zeihen muß; sie hätte ihre sensationelle Neugier besser für sich behalten. Heinz war und ist mir nichts weiter als ein älterer Vetter, mit dem ich gelegentlich ein wenig streiten läßt.“

(Fortsetzung folgt.)

werden kann, gutgeschrieben wird. Der Geschenkbeitrag von 2 Mk. darf vor dem 14. Lebensjahr des kleinen Spareers nicht abgehoben werden, ausgenommen bei Wegzug der Familie oder Tod des Kindes. Auch Schulsparkassen sind in allen Schulklassen am hies. Plage und bei den meisten Schulstellen in den umliegenden Orten eingerichtet und von der Lehrerschaft in bereitwilliger Weise mit Beginn des neuen Schuljahres in Wirkung gesetzt worden. Man wird die neuen Einrichtungen, die hervorragend geeignet sind, den allwärts wieder erwachenden Sparsinn kräftig zu fördern, gewiß überall als sehr segensreich begrüßen.

Einschleppung der Hühnerpest durch ausländisches Geflügel. Im Laufe der letzten 4 Wochen ist die Hühnerpest in 11 Oberamtsbezirken eingeschleppt worden. Der erste Fall wurde bei einem unmittelbar aus dem Auslande eingeschleppten Geflügeltransport nachgewiesen. Die übrigen Verschleppungen sind durch Geflügel erfolgt, das im Hausverkauf vertrieben wurde. Die Seuche hat bereits große Opfer gefordert. In einzelnen Orten sind nach den vorliegenden Berichten fast sämtliche Hühner, in anderen die Hühner ganzer Straßenzüge der Seuche zum Opfer gefallen. Die Hühnerpest konnte in den versuchten Orten nur dadurch eine größere Verbreitung erlangen, daß die Geflügelbesitzer veräußert haben, sofort einen Tierarzt zu Rate zu ziehen und die ihnen nach § 9 und 10 des Vieheschutzgesetzes obliegende Pflicht der Anzeige zu erfüllen, sobald die Maßnahmen zur Bekämpfung der Seuche erst verspätet Maß greifen konnten. Es liegt im eigenen Interesse der Geflügelbesitzer, daß sie von jeder gehäuft auftretenden Erkrankung unter ihrem Geflügelbestand, erstatten, die hierauf das weitere veranlaßt. Das Ministerium des Innern hat mit Rücksicht darauf, daß in den meisten Fällen die Verschleppung der gefährlichen Seuche durch den Hausverkauf stattgefunden hat, bis auf weiteres, zunächst bis Ende Juli 1925, mit Wirkung vom 1. Juni ab den Hausverkauf mit Geflügel verboten.

Wildbad, 25. Mai. Unter großer, allseitiger Beteiligung wurde am Sonntag hier das 40. jährige Bestehen des Turnvereins Wildbad festlich begangen. Wildbad hatte an diesem Anlaß reichen Klagenstempel angelegt. Am Samstag wurde das Fest mit einem Bankett eingeleitet. Am Sonntag war in der Frühe Preisturnen, nachmittags Festzug und Mannschaftskämpfe auf dem Festplatz. Auch die Damenriege hat sich mit ihren Darbietungen hervorgetan. — Als Vertreter des 11. Turnfestes Schwaben und des Nagoldtales überbrachte auf dem Festplatz Staudenmeyer-Galm Glückwünsche.

Neunach, 26. Mai. (Ortsvorsteherwahl.) Infolge Rücktritts des seitberigen Amtsinhabers Schultheiß Würth auf 1. April d. J. fand am 23. d. Mts. eine Ortsvorsteherwahl statt. Von 130 abgegebenen Stimmen erhielt Holzhauserobmann Chr. Kraibühler 88 Stimmen und sein Gegenkandidat Chr. Bauer 38 Stimmen. Kraibühler ist somit gewählt.

Pforzheim, 26. Mai. Ein schweres Geschick hat die Familie des beim hiesigen Amtsgericht beschäftigten Gerichtsverwalters Emil Würfel betroffen. Herr Würfel machte am Samstag mittag mit seinem Verein „Liedertafel“ einen Sängerausflug nach Ehlingen, wo er sich in ein Privatquartier begab. Kaum dort angekommen, erkrankte er schwer an den Folgen einer Kriegsverwundung. Er hat seinerzeit einen Granatschuß erhalten, von dem ihm zwei kleine Splitter im Gehirn zurückgeblieben waren. Diese verursachten jetzt eine Gehirnblutung, welche rechtzeitige Lähmung, Verlust der Sprache und schließlich am Sonntag abend im Ehlinger Krankenhaus den Tod herbeiführten. Der auf so unerwartete Weise noch zum Kriegsspieler gewordene hinterläßt eine Witwe und ein Kind, denen sich allgemeine Teilnahme zuwendet. Herr Würfel hat den Feldzug als Offizier mitgemacht.

Stuttgart, 26. Mai. (Tödlicher Ausgang.) Der verheiratete 43 Jahre alte Straßenbahnkassierer Christian Weimann von Gabelberg wurde von einem Lastkraftwagen überfahren. Im Katharinenhospital ist er kurze Zeit hernach verstorben.

Szulung, Unter schwäbischer Landemann, Prof. Martin Eißler, früher Professor der Architekturstufe an der Stuttgarter Technischen Hochschule, jetzt Direktor der Kunstgewerbeschule und Handelsschule der Stadt Köln, hat einen Ruf nach Frankfurt a. M. als Stadtbauinspektor erhalten und angenommen.

Scharnhagen, 26. Mai. (Vom Rad gestürzt.) In der Dunkelheit ist Oberlehrer Schilling in der Nähe der „Garbe“ vom Rad gestürzt und hat sich dabei eine schwere Gehirnerschütterung zugezogen.

Juffenhagen, 26. Mai. (Tödlicher Autoanfall.) Als gestern abend während des starken Gewitterregens ein Lastauto die Lindenstraße entlang fuhr, wollte ein darauf stehender, etwa 46 Jahre alter Arbeiter aus Botnang zu dem gestöhnten stehenden Chauffeur überklettern und fiel dabei so unglücklich vom Wagen, daß ein Rad ihm direkt über den Kopf fuhr und seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Wauhausen, 26. Mai. (Durch eine Schere getötet.) Ein drei Jahre altes Kind machte sich von der Bank aus, auf der es stand, an der Wand zu schaukeln. Dabei fiel eine Schere herab und drang dem Kind in den Hinterkopf. Beim Herausziehen scheint eine Spitze haken geblieben und abgedrückt zu sein; anfangs schien die Wunde nicht zu heilen. Sie eiterte dann aber nach innen und zuletzt starb das Kind unter gräßlichen Schmerzen.

Leonberg, 26. Mai. (Zum Mord.) Zu dem Mord in Renningen wird weiter mitgeteilt, daß der Mörder, ein Viehhändler auf dem Thingerhof, nach einem nichtsjagenden Wortwechsel den Ermordeten auf der Straße abspalte und hinterhand niederstach. Der Täter, ein Bayer, wurde an das Amtsgericht eingeliefert.

*** Aus Baden, 25. Mai.** Als gestern abend die Feuerwehr von Baden-Baden mit einem Lastauto die Heimfahrt antrat, kam in der Nähe von Wolfach ein 13 Jahre altes Mädchen, das das Radfahren erlernen wollte, vor dem Auto zu Fall, wurde überfahren und sofort getötet. Die Getötete war das älteste von 13 Kindern.

Von der Bayerischen Grenze, 26. Mai. (Raubmord.) Der Besitzer des Eghofes, Gde. Deisenhausen, Jos. Lohr, wurde etwa 100 Meter von seinem Anwesen entfernt, erschossen. Lohr hatte einen größeren Geldbetrag bei sich, welchen er am selben Tage in der Nähe von Gänzburg (ein Erbteil) erhob. Er wurde vollständig ausgeraubt. Als der Tat dringend verdächtig wurde sein Dienstknecht Jos. G. Mann festgenommen.

Elpersheim, 26. Mai. (Brand.) Morgens gegen 7 Uhr brach in dem Wohnhaus des Matthäus Ristner auf bisher unauffälliger Weise Feuer aus, dem das Haus in ziemlich kurzer Zeit zum Opfer fiel.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Beschlagnahme eines englischen Alkoholschiffes. Das englische Motorship „Panama“, das vor einem Jahre bei den Galapagosinseln aufgebracht worden war, wurde vom amerikanischen Bundesgericht mit seiner Ladung von 1800 Liter Alkohol für verfallen erklärt.

Ein Gerüst von einem Auto eingerissen. Nach einer Meldung des „Lokalangeigers“ aus Breslau. Hier dort ein Autobus ein vier Stör hohes Gerüst um. Ein von dem Gerüst herabhängendes Seil verfangt sich an dem Trittbrett des Autos. Der Fahrer fuhr, ohne es bemerkt zu haben, weiter. Im gleichen Augenblick stürzte das ganze Gerüst in sich zusammen und rief die darauf arbeitenden Handwerker in die Tiefe. Drei Arbeiter waren sofort tot. Drei wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Handel und Verkehr

Berliner Devisenkurse vom 26. Mai 1925

	Gold	Silber	Gold	Silber
London 1 Wk. Sterl.	20.896	20.438	20.384	21.436
New York 1 Dollar	4.195	4.206	4.195	4.206
Amsterd. 100 Gulden	163.08	169.00	164.57	168.90
Frankf. 100 Franken	20.95	21.01	21.07	21.08
Paris 100 Franken	21.47	21.53	21.50	21.56
Schwed. 100 Kronen	81.15	81.85	81.16	81.86
Oslo 100 Kronen	79.05	79.19	79.05	79.19

Wirtschaft

Der deutsche Außenhandel im April 1925. Der deutsche Außenhandel hat sich im April gegenüber dem Vormonat nur wenig geändert. Die reine Warenzufuhr betrug im April gegenüber dem Vormonat vermehrt eine Abnahme um rund 20 Millionen Mark, wiewohl die reine Warenabfuhr ebenfalls um 28,1 Mill. Mark zurückgegangen. Die sich auf Grund des reinen Warenverkehrs unter Ausschluss des Außenhandels mit Gold und Silber ergebende Passivität der Handelsbilanz betrug im April 287 Mill. Mark, gegen 224 Millionen im Vormonat. Die Einfuhrgründung gegenüber dem Vormonat entfällt hauptsächlich auf Rohstoffe (28,7 Millionen), der Ausfuhrüberschuss verteilt sich auf Vordruckmittel und Getreide (mit 3 Millionen Mark), Rohstoffe und halbfertige (mit 9 Mill. Mark) und fertige Waren (mit 27 Mill. Mark).

Häute

Berliner Häute, 26. Mai. Die Häute sind nach den Markten getragener Abhängen anhaltend befristet, aber noch kaum befristet. Demgegenüber ist ungenügend ansehnliche Lage als vielmehr die technische und größte Vergrößerung der verschiedenen Zeiten in Qualität, um in seinen Seitenbetrieben zu werden der Selbstversorgung für den Markt.

Stuttgarter, 26. Mai. Die Tendenz war auch heute matt und die rückläufige Bewegung setzte sich fort.

Warrants

Warrants, 26. Mai. (Warrantsbericht.) Zufuhr und Veräußerung: 127 Tollen 45-50 A., 33 Tollen 41-50 A., 105 Tollen und Häuten 22 bis 25 A., 113 Tollen 72-75 A., 100 Schweine 60-74 A., Tendenz: Der Warrants und Schweinen mäßig bis kleiner Ueberhang, bei Käse mäßig bis mäßig.

Stuttgarter Schlachtwiechmarkt vom 26. Mai. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 88 Schen, 20 Gullen, 100 Jungschweine, 100 Jungrinder, 80 Ferkel, 87 Kälber, 1219 Schweine, 27 Schafe, 4 Ziegen, 1154 und je 1 Junger Ochsen; Ochsen 1. Sorte 30-35; 2. 22-30; 3. 15-20; Bullen 1. 48 bis 51; 2. 42-48; 3. 35-40; Jungrinder 1. 36-42; 2. 30-36; 3. 27-34; Kälber 1. 38-42; 2. 28-32; 3. 18-22; 222er 1. 30-34; 2. 27-29; 3. 22-24; Schafe 80; Schweine 1. 70-72; 2. 67-69; 3. 60-62; Sauen 32-34 A. Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

Getreide

Wettiner Produktionsbericht vom 26. Mai. Weizen märk. 298-371; Roggen märk. 220-221; Sommergerste 200-212; Winter- und Futtergerste 200-212; Hafer märk. 201-202; Mais 206-211; Weizenmehl 54,25-57; Roggenmehl 30,25-32,25; Weizenmehl 14; Roggenmehl 14,00-14,50; Weizenmehl 12-12,75; Weizenmehl 12 bis 12,50; Wintergerste 12-12,50; Weizenmehl 12,50-13; Dinkel 10,00 bis 11; Hafer 10-12; Roggen 11,50; Weizenmehl 22-22,50 A. — Illm: Roggen 12,50-14,50; Weizen all 14,20-14,00; neu 12,40-12,30; Roggen 10,20-11,20; Weizen 11-11,50; Hafer all 12,20-12; neu 10,70 bis 11,50; Weizen 9,50; Kartoffeln 2,50-4 A.

*** Pforzheimer Schlachtwiechmarkt vom 25. Mai.** Auftrieb 25 Ochsen, darunter 19 ausländische, 24 Rinder (unterteilt 1), 4 Ferkel, 5 Kälber, 325 Schweine (33). Marktverlauf langsam. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. 56-59, Rinder 1. 58-61, Ochsen und Rinder 2. 48-53, Ferkel 1. 49-52, Ferkel 2. 44-46, Schweine 72-74.

Holz

*** Freudenstadt, 26. Mai.** (Stammholzverkauf.) Bei dem am 23. Mai abgehaltenen Nadelholzstammholzverkauf der Stadtgemeinde Freudenstadt kamen im Submissionsweg 1903 Hfm. Ht. und La. Lang- und Sägholz Normal und Ausschuss zum Verkauf. Das Ausschuss betrug 43 049,81 Mk. der Gesamtverlös 63 297 Mk., was einem Durchschnittsverlös von 140 Prozent der Landesgrundpreise entspricht.

Wetterbericht für Donnerstag

Ansäuer eines im Westen befindlichen Tiefdrucks geben der Wetterlage in Süddeutschland unbeständigen Charakter. Für Donnerstag ist, wenn auch mehrschichtig heiteres und vielfach trockenes, so doch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Letzte Nachrichten.

Dr. Jäncke vom Amt suspendiert.

W.B. Berlin, 27. Mai. Der Schwiegerjohn des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert, der Attache im auswärtigen Amt Dr. Jäncke, der z. Zt. dienstlich in Italien weilte, soll wegen einer angeblich absprechenden Bemerkung über den Reichspräsidenten v. Hindenburg in dem Fremdenbuch eines italienischen Hotels bis zur Beendigung eines Disziplinarverfahrens von seinem Amte suspendiert worden sein.

(Dr. Jäncke hatte in das Fremdenbuch des Hotels Pangano auf Capri folgenden Eintrag gemacht: „In Ihrem gemüthlichen Hotel vergaßen wir, daß ein Hindenburg Präsident des Deutschen Reichs geworden ist. 13. Mai. Dr. Jäncke, Im Fremdenbuch steht weiter die Eintragung: „Dr. Jäncke, Wilhelm, mit Frau, geb. Ebert“.

Das Verfahren gegen General von Nathusius vor dem Reichsgericht eingestellt.

Berlin, 25. Mai. Sofort nach Rückkehr des Generals v. Nathusius aus Velle, wo er von dem französischen Militärgericht wegen angeblichen Diebstahls eines Tafelervices unter Aufhebung des früheren Urteils zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden war, leitete der Oberreichsanwalt in Leipzig eine Untersuchung gegen ihn wegen Kriegsverbrechen ein. In diesem Verfahren wurden sämtliche Personen (Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften), die 1918 mit dem General in Roubaix in dem Hause des Fabrikanten Motte wohnten, eingehend als Zeugen eidlich vernommen. Keiner der Zeugen bemerkte in dem Motte'schen Haus in Roubaix ein wertvolles Tafelservice. Soweit überhaupt dort vorhandenes Geschirr von der Stabsmesse des Generals in Benutzung genommen wurde, bestand es aus einzelnen Stücken verschiedenen Musters. Dieses Geschirr verblieb beim Abzug der Stabsmesse von Roubaix in dem Hause. Von dem ehemaligen Burschen des Generals wurde festgestellt, daß dieser nichts verschleudert oder mitnahm, was nicht sein Eigentum war. Uebereinstimmend wurde von allen Zeugen erklärt, daß der General sich nicht nur niemals an fremdem Eigentum vergriff, sondern stets auch, wie es seinem ehrlichen Charakter entsprach, das von ihm in seinen Quartieren in Feindesland vorgefundene Eigentum der Landesbewohner besonders pfleglich behandelte und schonte und seine Untergebenen immer wieder zu dem gleichen Verhalten ermahnte und anhielt. Die Zeugenaussagen ergaben auch nicht die geringsten Anhaltspunkte für die Annahme einer von Nathusius begangenen strafbaren Handlung. Der Oberreichsanwalt stellte daher das Verfahren gegen ihn ein.

Großfeuer in Gröba.

W.B. Riesa, 26. Mai. Heute morgen in der vierten Stunde entstand in dem am Bahnhof gelegenen umfangreichen Holzlager der Habel- und Sägewerke von Georg Müller in Gröba aus noch unbekannter Ursache ein Großfeuer, das an der Riesenvorräten an Rundhölzern verschiedener Art reiche Nahrung fand und auch auf eine benachbarte chemische Fabrik übergriff. Die aus Riesa und Umgegend, sowie auch aus Dresden und Leipzig erschienenen Feuerwehren mußten sich auf den Schutz der umliegenden Gebäude beschränken. Die Umgebung der Brandstätte ist durch die Schutzpolizei abgesperrt. Menschenleben sind soweit bisher bekannt, nicht zu Schaden gekommen. Dagegen soll der Sachschaden sehr groß sein.

Ein politisches Attentat oder Selbstmordversuch?

W.B. Paris, 26. Mai. Heute mittag kurz nach 12 Uhr wurde auf der Untergrundstation Saint Lazare der Kassierer der Action Francaise, Berger, in dem Augenblick, da er die Treppe des Bahnhofs emporstieg, durch einen Revolvererschuß tödlich verletzt. Seine politischen Freunde erklären, Berger sei zweifellos das Opfer eines politischen Attentats geworden, während andere der Ansicht sind, daß Berger sich den Schuß selbst beibrachte.

Keine Nachricht von Amundsen.

W.B. Oslo, 26. Mai. Einem heute mittag bei der „Sjofarts Tidende“ eingetroffenen Telegramm zufolge war Amundsen heute morgen noch nicht nach Spitzbergen zurückgekehrt. Die Witterungsverhältnisse scheinen nicht mehr so günstig wie bisher.

Niesfenerexplosion in Mukden.

W.B. Berlin, 27. Mai. Wie die Blätter berichten, vernichtete eine große Explosion das Militärarsenal in Mukden und zerstörte alle Gebäude in einem Umkreis von 1 Kilometer. Die Ursache des Unglücks ist noch unbekannt. Etwa 300 Menschen kamen ums Leben.

Druck und Verlag der W. Rieferschen Buchdruckerei, Altensteig, für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kaut.



Die Städt. Sparkasse Altensteig nimmt von Jedermann jeden Betrag hochverzinslich an!

Langholz-Verkauf.

Die Stadtgemeinde Dornstetten bringt am Samstag, den 30. Mai 1925, vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus im mündlichen Auktionsverkauf zum Verkauf:

81,70 fm	aus Abteilung Dint. Mönchswiesen
85,97 fm	" " " " " "
98,00 fm	" " " " " "
201,59 fm	" " " " " "
auf 467,26 fm	

Unt. Rotenstein, teilweise angerückt durchweg sehr schönes Fichtenholz an guten Abfuhrwegen.

Auf denselben Zeitpunkt werden schriftl. Angebote auf **Fichtengerbrinden** waldbrotten per Km. erbeten.

Gemeinderat Dornstetten.

Heberberg.

Stangen-Verkauf.

Am Samstag, den 30. Mai 1925, vormittags 10 Uhr kommen auf dem Rathaus im öffentl. Auktionsverkauf zum Verkauf. Aus Gemeindevwald Markung Heberberg und Markung Simmersfeld-Engwald.

Bauftangen	Hagftangen	Hopfenstangen
Ia Ib, II, III, IV	I, II, III, IV	I, II, III
85 Std., 75 Std., 24 Std.	69 Std., 290 Std., 30 Std.	232 Std., 24 Std.

Liebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Nach wischbare

Boden-Beizen

für Tannenholz- u. Parkettböden empfiehlt

Schwarzwald-Drogerie

Fritz Schlumberger, Altensteig gegenüber „Grünen Baum“.

Wir empfehlen aus großen Vorräten zu äußersten Preisen:

Sensen in reicher Auswahl, Dunggabeln, Heugabeln, Borngabeln, Gabeln ohne Stiel, Bessteine, Rumpfe, Senfenringe,

Handschleppreden, Holzrechen

und bitten um geneigte Abnahme

Berg & Schmid

Nagold.

Zur Anfertigung

von **Verlobungskarten** und **Hochzeitskarten**

empfiehlt sich bestens die **W. Rieker'sche Buchdruckerei**

Schnell und zuverlässig

berichtet die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ und bietet zugleich das inhaltsreiche „Schwarzwälder Sonntagsblatt“. Bestellen Sie deshalb unsere Zeitung für den Monat Juni

Vom 29. Mai bis 3. Juni 1925

verreist

Dr. Bungert, Zahnarzt
NAGOLD.

Zwerenberg.

Pfingmontag, den 1. Juni 1925
nachmittags 2 Uhr

Jünglingsvereins-Konferenz

Ansprachen von

Stadtpfarrer Lang-Calw, Oberlehrer Röhler Kirchheim u./L., Missionar Rößler, Ellingen.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Evang. Pfarreramt Zwerenberg.

Steinzeug-Milch-Rührer

Milchenträger mit seitlichem Auslauf, komplett, in verschiedenen Größen

Milch-Auslei-Hafen	Milch-Töpfe
Milch-Auslei-Zücher	aus Steinzeug u. Ton
Milch-Schüffeln	Milch-Becher
Milch-Gatten	aus Glas

sowie sonstige Stein- und Ton-Geschirre für Küche und Haus

Butterkühler :: Rühleborn



in großer Auswahl billigt bei

Fritz Bühler jr., Altensteig.

Handleiterwagen

bis zu 5 Ztr. Tragkraft hat in prima Qualität preiswert zu verkaufen

Wagner Bäuerle Altensteig.

Städt. Sparkasse | Städt. Girokasse

Altensteig

unter Haftung der Stadtgemeinde Altensteig

Spareinlagen und Depositen

unter Garantie der Wertbeständigkeit und bei zeitgemäßer Verzinsung

Giro-, Scheck- und Kontokorrentverkehr; Kontokorrent-, Darlehens- u. Wechselkredite im Rahmen der verfügbaren Mittel An- und Verkaufvermittlung von Effekten und Devisen

Bereitwilligste Auskunfterteilung; strengste Verschwiegenheit über alle Geschäftsvorfälle

Altensteig.



Knorrs Hundekuchen

ferner

Hühner-Hirse
Bruch-Reis
Futter-Leinsamen

ganz und geschrotet

Futterkalk Poroz

Angersensamen

Felbrühsamen

Grassamen

Futter-Erbsen

Futter-Wicken

Gemüse-Samen

Koch-Salz

Vieh-Salz

Glanber-Salz

billigt bei

Fritz Bühler jr.

Violin-Saiten

sowie

Mandolin-Saiten

sind in la Qualität zu haben

in der

W. Rieker'schen Buchh.

ATA

putzt und reinigt alles!

Höchste Reinigungswirkung und vielseitige Verwendbarkeit zeichnen es aus.

ATA
Henkel's Putz- und Scheuermittel

5 einjährige

Enten

verkauft, wer? — sagt die Geschäftsstelle d. Gesch. d. Bl.

Ebershardt.



„Eine schöne 31 Wochen trüchtige“
Rahm
setzt dem Verkauf aus.

Gottlob Weik.

Derjenige, der mit meinen neuen Hut im Gasthaus z. Löwen in Simmersfeld am Dienstag ab. entwendet hat, wird gebeten, ihn sofort dort abzugeben, da er erkannt wurde.

Reißzeuge

in einfacherer u. besserer Ausführung empfiehlt die W. Rieker'sche Buchhandlg. Altensteig.

Inserate

für die Pfingstnummer unseres Blattes bitten wir frühzeitig aufzugeben.

Berlag der Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“.

Wer?

etwas zu kaufen sucht,
etwas zu verkaufen hat,
eine Stelle sucht,
eine Stelle zu vergeben hat,
etwas zu vermieten hat,
etwas zu mieten sucht

inseriert erfolgreich und billig in der

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“.